

27.11.2014
201b

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



Es gilt das gesprochene Wort!

Statement
von Metropolit Augoustinos von Deutschland
beim Pressegespräch zur Vorstellung des Dokumentes
„Das Kirchenjahr in der Tradition des Ostens und des Westens
III. Weihnachten – die Feier der Menschwerdung Gottes
in Jesus Christus“
am 27. November 2014 in Bonn

Gestatten Sie mir meinerseits, als orthodoxer Vorsitzender unserer Gemeinsamen Kommission, die Fertigstellung unseres Textes über „Weihnachten – die Feier der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus“ zu begrüßen. Es ist meines Erachtens eine besonders schöne Koinzidenz, dass wir unseren Text in dieser vorweihnachtlichen Zeit vorstellen können. Bischof Feige hat ja darauf hingewiesen – und Sie können es im Text im einzelnen nachlesen, dass bereits die Zeit der Vorbereitung auf das Fest der Geburt unseres Herrn, sich im Osten und Westen ein wenig voneinander unterscheidet. Man könnte deshalb sagen, für uns orthodoxe Christen hat die Adventszeit bereits angefangen, während unsere katholischen Geschwister erst in einigen Tagen den Ersten Advent feiern. Andererseits ist ja unser ganzes Leben als Christen, gleich welcher Kirche wir angehören, eine Zeit des Advents, eine Zeit der Erwartung des wiederkommenden Herrn. Ich stimme deshalb Bischof Feige zu, dass dieser Text – wie die gesamte Arbeit unserer Kommission – eine über die konkrete Thematik hinausgehende Bedeutung im guten Miteinander unserer Kirchen hat. Er ist ein Konjunktiv-Text, wenn wir darunter die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „con-iungere“, nämlich „zusammenbinden“ verstehen: Er verbindet uns, und noch mehr: Er ruft uns in Erinnerung, dass und wie wir bereits verbunden sind.

Der orthodoxe Partner bei der Erstellung dieses Textes ist die Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland (OBKD), ein Gremium, das 2010 auf Beschluss aller Patriarchate und autokephalen Kirchen der Orthodoxie gegründet wurde und alle kanonischen orthodoxen Bischöfe, die Gemeinden in Deutschland haben, umfasst. (Entsprechende Bischofskonferenzen wurden damals auch in anderen Regionen der Welt gegründet.) Insgesamt gehören ihr

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103 -0
Direkt: 0228-103 -214
Fax: 0228-103 -254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: www.dbk.de

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

16 Diözesanbischöfe und Vikarbischöfe an. Drei von ihnen sind ständige Mitglieder unserer Gemeinsamen Kommission und haben, ebenso wie Theologieprofessoren und wie in der Seelsorge tätige Priester, an diesem Text mitgearbeitet. Diese gleichzeitig ökumenische und pastorale Arbeit ist ein wichtiges Arbeitsfeld unserer Bischofskonferenz. Übrigens gibt es eine ähnliche gemeinsame Kommission auch mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), in der gerade ein Text über die uns gemeinsame pastorale Verantwortung für die Seelsorge an Kranken, Sterbenden und ihren Angehörigen beraten wird. Weitere Arbeitsbereiche der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland sind zum Beispiel die Theologische Kommission, die Kommission für die Übersetzung unserer liturgischen Texte ins Deutsche, die Öffentlichkeits- und Medienarbeit und natürlich der Orthodoxe Religionsunterricht sowie die sonstige innenchristliche Zusammenarbeit, etwa in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK).

Vor einigen Tagen haben wir das 50-jährige Jubiläum des Ökumenismusdekrets des Zweiten Vatikanischen Konzils gefeiert. In allen Diözesen der katholischen Schwesterkirche in Deutschland wurde dieses Jubiläum begangen, und wir als Orthodoxe Bischofskonferenz haben überall, wo es möglich war, mitgefeiert und das, was dieses bedeutende Dokument der katholischen Kirche den „geistlichen Ökumenismus“ nennt, erlebt. Frucht dieses Verständnisses von Ökumene ist auch der heute vorgestellte Text. Er ist nämlich, obwohl er von Theologen verfasst wurde, kein theologisch-wissenschaftlicher Traktat aus dem Elfenbeinturm der Theologie, sondern eine Handreichung für unsere Geistlichen und unsere Gemeinden. Wir stellen uns vor, dass er zum Beispiel in Gemeindekreisen gelesen und studiert wird – gerne auch in ökumenischer Zusammensetzung – und dass er dazu beiträgt, die gemeinsamen Schätze unserer Kirchen neu zu entdecken und neu zu bedenken.

Vielen Dank.

27.11.2014
201b

- 3 -

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ